

Stolper Wost.

Die „Stolper Wost“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabenstellen in Stolp Volkwerberstraße 254, in Stummelsburg bei Herrn Rudolph Barke, in Schlawe bei Herrn G. A. Jäsch, in Stolpmühle bei Herrn M. Jessen jr.

Insertionspreis für die begehrteste Correspondenz- oder deren Raum für Einzeiliche 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die begehrteste Correspondenz- oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 92.

Sonnabend, 21. April.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen

werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur. Max Feige in Stolp.



Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 21. April.

Das Ereignis der hinter uns liegenden Berichtswocche ist für uns Deutsche die kaiserliche Botschaft, welche am vorigen Sonnabend im Reichstage zum Vortrage gebracht wurde. Der Kaiser hat den Wunsch, daß die Berathung der sozialpolitischen Vorlagen nächsten Winter stattfinden, um den Winter von anderen Geschäften möglichst zu entlasten, soll die Berathung des bereits für und fertig aufgestellten Haushaltsplans pro 1884/85 im Laufe dieses Frühjahrs stattfinden. Das ist möglich, wenn die Zeit nicht durch neue Angelegenheiten in Anspruch genommen wird. Es stehen noch aus: Die dritte Lesung der Gewerbenovelle, sowie die zweite und dritte Lesung des Krankenlaffengesetzes und der Pensionsgesetze, wozu noch eine Anzahl kleinerer Sachen kommen. Die zweite Lesung der Gewerbenovelle wurde mit Ausnahme der Beschlußfassung über einige zur Zeit noch in der Kommission befindliche Anträge (Rantinenwirtschaften, Militärhandwerker und Geselleninnungen) am Sonnabend zu Ende geführt. Die Einführung obligatorischer Arbeitsscheine für alle Arbeiter wurde abgelehnt, wie dies ja schon seit der Berathung in der Kommission stattfand. Das Abgeordnetenhaus hat die Eisenbahnovorlage beraten und die Genehmigung zur Ausführung der Linie Oldesloe-Lauenburg, von 18 Secundärbahnen, verschiedenen Bahnhofsanlagen etc. ertheilt.

Das kaiserliche Haus ist wieder durch einen schweren Trauerfall betroffen worden. Am Sonntag Vormittag starb der Großherzog Friedr. Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, ein Neffe des Kaisers. Er war seinem Lande ein väterlicher Herrscher, ein treuer Bundesgenosse des Kaisers und endlich steht sein Name mit unter den Helden des deutsch-französischen Feldzuges verzeichnet. Der Kaiser eilte am Montag nach Schwerin, um an der Leiche des Verewigten zu beten. Am Tage darauf ist der Kaiser zu einer 14tägigen Frühjahrskur nach Wiesbaden abgereist, während sich die Kaiserin nach Baden Baden begab. Das Kronprinzenpaar tritt demnächst wieder eine Reise nach Oberitalien an, doch wird der Kronprinz bereits zur Eröffnung der Hygiene-Ausstellung am 1. Mai nach Berlin zurückkehren.

Der Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages scheint für jetzt mindestens soweit hinausgeschoben, bis Spanien einen neuen Finanzminister bekommt. Der jetzige scheint ein politischer Gegner Deutschlands zu sein. — In Bezug auf die Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der Kurie ist in letzter Zeit ein nennenswerthes Faktum nicht bekannt geworden. Wenn Herr Dr. Majunke im Reichstagsfoyer einem Berichterstatter erzählt haben soll, daß die Antwortnote Jacobini's ablehnend ausgefallen sei, so ist dem entgegen zu halten, daß in der „Germantia“ selbst diese Mitteilung keine Aufnahme gefunden hat. Ein vatikanisches Organ sagt, Herr v. Bennigsen habe die Einbringung der kirchenpolitischen Vorlage im letzten Augenblicke verhindert oder doch ihre Verschiebung bewirkt. Stand die Einbringung einer solchen Vorlage aber wirklich in sicherer Aussicht? Authentisch scheint nur zu sein, daß sich der Reichstagspräsident über die Freigebung des Messelens und Sakramentenspendes günstig ausgesprochen hat. — In der bayrischen Kammer verwarf die ultramontane Mehrheit, die von der Regierung eingebrachte Notstandsvoorlage, welche für die Ueberschwemmten am Rhein und seinen Nebenflüssen zu Staatshilfe 1700000 M. fordert. Die Ausschüßanträge, wonach nur 700000 M. bewilligt und die Pfalz mit Unterstützungen nicht bedacht werden sollen, wurden mit 83 gegen 68 Stimmen angenommen. Dieser Beschluß sieht felsam ab gegen die edelmüthigen Opfer, die von anderen Staaten sowie von der Privatwohlthätigkeit gebracht worden sind.

Das österreichische Abgeordnetenhaus vertritt das Mittelschulgesetz, das ungarische ebenfalls das Volksschulgesetz; beide Entwürfe sind gegen die Deutschen gerichtet. Das österreichische Gesetz gefällt eigentlich nur den Merikalen, Polen, Slovenen und Czechen machen aber mit, weil vielleicht nebenbei etwas für sie abfällt. Uebrigens ist die Genehmigung des Entwurfes noch nicht zweifellos. Der ungarische Ministerpräsident Tisza beantwortete eine Interpellation des Abgeordneten Helyi über die deutsch-österreichisch-ungarisch-italienische Allianz dahin, daß geschriebene Verträge nicht existiren, daß aber die Politik der leitenden Staatsmänner auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet

sei und daß sich aus diesem Bestreben ein enger Anschluß der drei Staaten von selbst ergebe. Jedenfalls habe die so gebildete Vereinigung nicht den Zweck, gegen andere Staaten, insbesondere gegen Frankreich, aggressiv vorzugehen. — Im Pester Unterhaus sind Skandale an der Tagesordnung. Das ist aber noch nicht dagesewesen, daß ein Abgeordneter den Anderen beschuldigt, Mitglied einer Diebesbande zu sein. Diese Behauptung stellte der Abg. Jucezessery dem Abg. Polonyi gegenüber auf, worauf dieser erklärte, daß an der Sache nichts Wahres sei, daß er vielmehr nur als Advokat beauftragt worden sei, der Vertuschung einer Pester Diebesaffaire nachzuforschen. Die ganze Sache scheint auf einen Kachekt hinauszuweisen.

Das französische Ministerium Ferry scheint doch auf recht schwachen Füßen zu stehen. Bei der geringsten Veranlassung droht die Sache aus dem Lein zu gehen. Jetzt ist ein ausgesprochener Gambettist, der Senator Cazot, auf den höchsten richterlichen Posten in Frankreich berufen und zum Präsidenten des Cassationshofes ernannt worden. Darob sind einige Minister schwer gekränkt, weil sie diese Stelle anderen Personen zugebacht hätten, und brachsigtigen zu demissioniren. Vorkäufig ist die Sache indes noch in der Schwebe. Dagegen hat der Kriegsminister Thibaudin geäußert, er werde seine Entlassung nehmen, die Gründe aber von der Tribüne des Parlaments herab und nicht in Ministerrath selbst darlegen. — Der Streik der Hafenarbeiter in Marseille hat an Ausdehnung zugenommen. Die eingeleiteten Verhandlungen haben noch zu keinem Resultat geführt.

Die Königin von England, welche sich neulich durch einen Fall eine Verstauchung des Knies zugezogen hat, leidet noch immer an den Folgen; die Genesung schreitet nur langsam vorwärts. Bei der Ueberstiedelung der Königin von Osborne nach London waren große Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwa geplante feindselige Attentate zu vereiteln. — Anfang dieser Woche hat der Prozeß gegen Curley in Dublin begonnen, welcher der Theilnahme an der Ermordung Bourke's im Phönixpark angeklagt ist. 50 Dubliner Bürger, welche zur Wahl als Geschworene geladen aber nicht erschienen waren, wurden zu je 100 Pfund Sterling Strafe verurtheilt. Am Mittwoch ist über Curley das Todesurtheil ausgesprochen worden. Der Kronzeuge Cavey hat weitere Geständnisse gemacht; ein anderer Verhafteter hat sich gleichfalls als Kronzeuge gemeldet. — Auf Grund der vom englischen Parlament genehmigten Sprengstoffbill, welche die Fabrikation und den Vertrieb von Sprengstoffen unter strengste Staatskontrolle stellt und bedeutend einschränkt, sind bereits eine Menge neuer Verhaftungen erfolgt, darunter die eines des Mordes im Phönixpark dringend Verdächtigen.

Für die Krönung in Moskau sind bis jetzt zweiundzwanzig, meist mit dem Kaiserhaufe verwandte, europäische Prinzen angemeldet. Prinzen aus Persien, China, Buchara u. s. w., sowie Deputationen der Kirgisen, Tarantischen und Dunganen werden sich ebenfalls dort einfinden. Die Vorbereitungen zur Krönung nehmen ihren Fortgang, doch ist es immer noch fraglich, ob der bis jetzt festgesetzte Termin aufrechterhalten bleibt.

Die Ernennung eines neuen Gouverneurs des Libanon an Stelle Ruffem Paschas ist noch immer nicht erfolgt. Die von der Pforte präsentirten Kandidaten haben noch nicht die einstimmige Anerkennung der Mächte gefunden. — Neue Verwickelungen werden von der albanesisch-montenegrinischen Grenze gemeldet. Obgleich dieselben noch untergeordneter Art sind, kann daraus doch bald wieder ein Konflikt entstehen, der neue Verlegenheiten und Kämpfe herbeiführt, zumal es auch in Bulgarien, Rumelien und Serbien viele unruhige Elemente giebt. — Der Fürst Alexander von Bulgarien ist zum Besuch des Sultans nach Konstantinopel gereist und dort vom Sultan glänzend empfangen worden.

Deutschland.

Berlin, den 20. April.

— Hofnachrichten 19. April. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei und empfing später den Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzess Wilhelm von Baden. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute Vormittag zur Frühjahrskur nach Baden-Baden begeben.

— Das „Armees-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre, betreffend

Anlegung der Trauer aus Anlaß des Ablebens des General-Obersten und General-Inspecteurs der II. Armee Inspektion, Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, königliche Hoheit:

Durch den zu Meinem tiefen Schmerz am 15. d. Mts. erfolgten Tod Meines geliebten Nefen, des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, königliche Hoheit, General-Oberst und General-Inspecteur der II. Armee-Inspektion hat Meine Armee abermals einen schweren Verlust erlitten, da ihr der Verstorbene nicht nur in hohen Ehrenstellen und mit dem regsten Interesse, sondern auch mit wärmster und vollster Hingabe als ein im Kriege und im Frieden rühmlich beherrschter Truppenführer angehörte. Um den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung, in denen sich die Armee mit Mir um den in Gott Entschlafenen vereinigt, noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich hierdurch:

1) Sämmtliche Offiziere der Armee und Marine legen, vom Tage des Eingangs dieser Ordre ab, 14 Tage hindurch den Trauerflor um den Arm an.

2) Bei dem 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und bei dem Hannoverischen Husaren-Regiment Nr. 15 währt diese Trauer drei Wochen.

3) Für die Truppentheile der 34. Infanterie-Brigade (Großherzoglich Mecklenburgischen), der 17. Kavallerie-Brigade und der 1. Abtheilung (Großherzoglich Mecklenburgischen) des Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 wird besondere Bestimmung erfolgen.

Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 17. April 1883.

Wilhelm.

An den Kriegsmminister.

— Die Beisehung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin im Dome zu Schwerin erfolgt, wie numehr bestimmt, am Sonnabend Nachmittag 2 1/2 Uhr. Der Kronprinz mit über zwanzig deutschen Fürsten und Fürstinnen wird der feierlichen Beisehung beiwohnen.

— Wie wir hören, so schreibt das „B. Z.“, wird dem früheren Chef der Admiralität, Staatsminister Stoltz, eine eigenartige und werthvolle Ovation bereitet werden. Eine Anzahl großer Eisenindustrieller des Rheinlandes hat hierseits vor acht Tagen eine Zusammenkunft abgehalten und auf Anregung der Firmen Krupp und Haniel u. Lueg in Düsseldorf beschlossen, dem bisherigen Chef der Admiralität eine knutwooll ausgestattete Adresse zu widmen, für welche nicht mehr und nicht weniger als die für diesen Zweck ganz ungeheure Summe von 36,000 M. aufgewendet werden soll. Zwei der namhaftesten Künstler sind bereits aufgefördert worden, entsprechende Entwürfe anzufertigen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der kaiserliche administrative Director der Tabak-Manufaktur in Strassburg, Dr. Koller, mit Genehmigung des gesellschaftlichen Wartegeldes einseitig in den Ruhestand versetzt worden ist.

— Die „Prov.-Corr.“ hebt als Zweck der kaiserlichen Botschaft hervor, „von Neuem das Interesse des Reichstages wie des Volkes für die Erfüllung einer hohen und wichtigen Aufgabe, deren Nothwendigkeit von Niemandem in Abrede gestellt werden kann, wenn sie auch nicht immer in gleichem Maße von Allen empfunden wird, zu beleben. Das Ziel der Besserung der Lage der Arbeiter soll unverwandelt im Auge behalten und Alles vermieden werden, was von der baldigen Erreichung desselben irgendwie abbringen kann“

— Die Holz Zoll-Commission des Reichstags beendigte gestern die erste Lesung der Holz Zollvorlage. § 3 wurde mit 9 gegen 7 Stimmen in der Fassung angenommen, daß das Gesetz mit dem 1. October 1883 in Kraft tritt. Alsdann wurde über die eingegangenen Petitionen referirt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat das Staatsministerium in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zum 1. Januar 1884 herbeizuführen. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Beschluß des Staatsministeriums die Allerhöchste Sanction erhalten werde.

— Die Literarkonvention zwischen Deutschland und Frankreich wurde gestern Nachmittag hier vollzogen.

— Seit Kurzem werden die Briefsendungen

aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika auf dem Wege über Bremen nicht nur mit dem am Sonntag, sondern auch mit dem am Mittwoch regelmäßig abgehenden Schiffe des Norddeutschen Lloyd befördert, soweit nicht die Einhaltung eines anderen Beförderungsweges vom Absender durch Vermerk auf der Briefaufschrift ausdrücklich verlangt wird. Für die veränderte Briefleitung ist lediglich die Rücksicht der Postverwaltung auf die zur Zeit meistbeschleunigte Beförderung maßgebend gewesen. Der in einzelnen Zeitungen enthaltenen abweichenden Beurtheilung der Maßnahme liegt eine nicht zutreffende Auffassung der Verhältnisse zum Grunde. Das seit dem Jahre 1867 bestehende Vertragsverhältnis der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft zur Reichspost ist durch die getroffenen Anordnungen nicht aufgehoben worden, vielmehr gelangen mit den Hamburger Postdampfern nach wie vor alle diejenigen Briefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika zur Beförderung, welche nach dem Verlangen der Absender über Hamburg zu leiten sind, bezw. diesen Dampfern mit Vortheil in Havre zugeführt werden können.

— S. M. S. „Wolke“, 16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Pirner, ist am 20. Februar cr. in Coquimbo eingetroffen.

Ausland.

Dänemark.

— In Kopenhagen ist die Ueberreichung der bekannten beiden Adressen des Folkething's und des Landestings an den König gestern erfolgt, nachdem eine Sitzung des Staatsraths vorausgegangen war. Der Adressedeputation des Folkething's gegenüber sprach der König sein Bedauern aus über den geringen Erfolg der Reichstagsarbeiten; das Folkething's habe verschiedene bereits vom Landesthing angenommene Regierungsvorlagen zu fördern unterlassen und die Vorlage, betreffend die Befestigung Kopenhagens ganz und gar zurückgewiesen. Er hoffe, man werde erkennen, daß eine Verständigung nur durch Verhandlungen der beiden Things und der Regierung zu erreichen sei. Auf die Adresse des Landstings erwiderte der König, er habe den festen Willen, die grundlegende Ordnung durchweg aufrechtzuhalten. Der Reichstag wurde sodann um 3 Uhr Nachmittags geschlossen. Die Sache steht also beim Alten.

Frankreich.

Paris, 19. April. Deputirtenkammer. In dem Exposé der Motive, welches der Finanzminister bei der Vorlegung des Gesekentwurfs, betreffend die Convertirung der fünfprocentigen Anleihe in eine 4 1/2 procentige, verlas, wird auf die Opportunität der Maßregel hingewiesen, sowie auf das Recht des Staates, welcher dadurch eine Ersparniß von 34 Millionen Francs erzielen werde. Man dürfe annehmen, daß die neue 4 1/2 procentige Anleihe einen günstigen Cours erlangen werde. Die Befitzer der 5procentigen Anleihe würden eine Frist von 10 Tagen erhalten, um die Einlösung zu verlangen. Nach Ablauf dieser Frist soll von denjenigen, welche die Einlösung nicht verlangt haben, angenommen werden, daß sie der Convertirung zustimmen. Diese sollen für die Dauer von 5 Jahren gegen die Eventualität einer Einlösung gegen Pari sicher gestellt werden. Der Minister meint, daß die Anträge auf Einlösung der fünfprocentigen Anleihe wenig zahlreich sein werden. Uebrigens seien Maßregeln ergreifen, um nöthigenfalls die Einlösung mittelst Schatzbons oder Vorschüssen der Bank zu bewirken. — Die Kammer beschloß, morgen eine Commission zur Vorberathung des Gesekentwurfs zu wählen.

England.

Dublin, 19. April. (W. B.) Der Prozeß gegen Timothy Kelley, den dritten des Mordes im Phönixpark Angeklagten, hat heute begonnen.

London, 19. April. In dem Prozesse gegen die des Hochverraths angeklagten Personen bezugt Norman, das Dynamitkomplott sei durch eine Bruderschaft der Fenier in Newyork gebildet worden, deren Mitglieder Thomas Gallagher und er gewesen seien. Gallagher habe eine herrschende Stellung innerhalb der Bruderschaft eingenommen und O'Donnovan Rossa eine Zeit lang an den Beratungen derselben theilgenommen. Gallagher sei es gewesen, welcher ihn (Norman) beordert habe, nach London zu kommen und ihm das nöthige Geld zur Reise gegeben habe. Als er nach London gekommen sei, habe Gallagher ihn mit allen Instruktionen versehen nach Birmingham gesandt, von wo er

nach London mit der Schachtel Nitro-Glycerin zurückkehrte, ohne inbezug von dem Inhalt der Schachtel etwas gewußt zu haben.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 21. April.

Theater. Am Dienstag beginnt im hiesigen Schützenhalle Herr Kapellmeister Reconschewitz aus Danzig mit dem Künstler-Ensemble des dortigen Wilhelmtheaters einen Cyclus von Vorstellungen, auf den wir hiermit gern aufmerksam machen. Ueber die Leistungen der Künstler läßt sich die Danziger Presse wie folgt aus: (Wilhelmtheater.) Nach einwöchentlicher Pause wurde das Theater gestern wiederum von Herrn Direktor Meyer mit einem durchweg neuen Personal eröffnet das aus fast allen Gebieten der Kunst, Romik und Schauspielerei hervorgeht. Der Vortrag gebührt unbedingt der „Relino Troupe“ einer Parterre-Künstlergesellschaft von 5 Personen (Groß und Klein) deren hübsche Leistungen als Akrobaten und Gymnastiker wahrhaft staunenerregend sind und deren Produktionen mit einer bis jetzt hier noch nicht gesehenen Präcision und Eleganz ausgeführt werden. Reicher Beifall folgte namentlich den Doppelsaltomortales von zwei sich umschlungen haltenden Knaben und dem durch eine Stange gebildeten und auf den Füßen balancierten Raroussel, welches von den Knaben bei Eisenbahngeschwindigkeit befahren wurde. Die nächste Anwartschaft auf Anerkennung dürfte wohl der Drahtseilkünstler Mr. Kremo haben, welcher auf einem hochgespannten Telegraphen-Stahldraht vor- und rückwärts im Geschwindschritt spazieren geht, sich darauf niederlegt und legt, sich seiner Kleidungsstücke bis aufs Tricot entledigt und sogar auf dem Draht mit dem Kopf balanciert, nachdem er denselben mit einer Kappe bedeckt hat, damit der dünne Draht ihm nicht die Kopfhaut durchschneidet. Man muß diese Produktionen eben sehen um an das Menschenmögliche zu glauben! Der Groteskquomiker und Imitator Herr Fialonosty errang durch seinen Zwergfellerkühnheiten Vortrag einen fast nicht erdenklichen Applaus, wirklich merkwürdig ist die Imitation der verschiedenen Tierstimmen. Als Sänger erntete vor allen Herr Brall, ausgestattet mit einer sehr blyglanten und angenehmen Stimme, vielen Beifall. Der königliche Kammerlänger Herr Theodor Wachtel welcher augenblicklich im Stadttheater gastirt und der Vorstellung im Wilhelmtheater beimohnte, war sichtlich überaus zufrieden und gab Herrn Brall durch lebhafteste Beifallsbezeugungen sein liebenswürdiges Interesse zu erkennen. Von den Damen wurden Frä. Schwarz sowie Frä. Wilba wiederholt vom Publikum ausgezeichnet und machten mit den hübschen Wiener Couplets viel Furore. Noch erwähnen wir des steirischen Deutistenpaars Gschwister Heyne, welche nicht nur den Typus und die kräftige Gestalt der Gebirgsbewohner als Zeichen ihrer Echtheit an sich tragen, sondern auch ganz niedlich Jodeln. Die junge Bralle sehr hübsch proportionierte Dame erwarb sich im Sturm die Gunst des Publikums und wurde unzählige Male vorgerufen bis es zuletzt über ihre Kräfte ging. Die Hauskapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Reconschewitz eröffnete die Vorstellung mit dem tüchtig exekutierten Hermannschen Marsch und der Rahntschschen Festouvertüre und hatte auch die Begleitung der Gesangsstücke gut vorbereitet. Das ausverkaufte Haus folgte den vor aufgeführten gebiegenen Leistungen mit großem Interesse und ließ es nicht an freundlichen Aufmunterungen der neuen Gäste fehlen.

Cirkus. Der viel besuchte Cirkus Blumenfeldt und Straßburger, welcher sein Domizil im Kaiserlaade (Vohmühle) hier selbst aufgeschlagen, hat für morgen Sonntag Abend eine große Hauptvorstellung angekündigt, welcher das ganz neue Programm sicher ein ausverkauftes Haus einbringen wird. Die Leistungen der Gesellschaft verdienen ungetheilte Anerkennung.

Abgefaßt. Aus der Kartoffelmiete eines benachbarten Gutes wurden zu wiederholten Malen Kartoffeln gestohlen bis nun endlich die Diebe in der Person der verehel. Arbeiter Kassa, Emilie geb. Gabby und der verehel. Bertha Abromeit von hier abgefaßt worden sind.

Zeltamer Diebstahl. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. wurde von einem Hosen in der Langenstraße eine bedeutende Quantität Dung entwendet und auf die Ulrichselder Feldmark gefahren. Der eigentliche Thäter ist nicht zu ermitteln.

Freiwillige. Aus dem diesseitigen Kreis, einschließlich der Stadt Stolz, sind im vergangenen Jahre 11 Einjährig-, 28 Drei- und 6 Vierjährig-Freiwillige in den Militärdienst eingetreten. Von diesen wurden eingestellt: 3 bei der Garde-Cavallerie, 1 bei der Garde-Fuß-Artillerie, 1 bei der Garde-Infanterie und 1 in das Garde-Pionier-Bataillon. Die übrigen Freiwilligen vertheilten sich auf die in den Provinzen garnisonirenden verschiedenen Regimenten der Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Vorwiegend ist hierbei die Infanterie mit 21 Mann. Das Pommerische Jägerbataillon No. 2 erhielt nur 1 Freiwilligen und die Unteroffizierschulen die verhältnismäßig auch nur geringe Zahl von 5 Mann. Im Jahre 1881 betrug die Zahl der Freiwilligen 41, dieselbe blieb also gegen das Jahr 1882 um 4 zurück.

Elektrische Ausstellung. Während dieses Frühjahrs findet in Königsberg i. Pr. eine Ausstellung elektrischer Apparate statt, auf welche wir bei dem hohen Interesse, das die Erfindung auf dem Gebiete der Elektricität überall findet, hiermit besonders aufmerksam machen. Prospekte sind in hiesiger Stadt bei den Herren Hotelbesitzern Schwolow und Kunde, und bei den Herren Restaurateuren Jsele, Boll und Röhrer einzusehen.

Landwirthschaftsschule zu Eldena. Wie aus Greifswald berichtet wird, ist Herr

Director Dr. Harraß auf seinen Antrag wegen Krankheit von der Führung der Direktorialgeschäfte der Landwirthschaftsschule zu Eldena entbunden und der erste Lehrer der genannten Schule, Herr Dr. W. Rohde, der schon nach dem Tode des Direktors Stephani diese Geschäfte längere Zeit führte, mit der Stellvertretung betraut worden.

Stations-Aspiranten. Im Bereiche der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg sind, wie wir zuverlässig erfahren, gegenwärtig eine größere Anzahl Stellen für Stations-Aspiranten zu besetzen, für welche es zur Zeit an Militäranwärtern fehlt. — Bewerber, welche bereits im Besitze des Civilverordnungscheines sind oder den Nachweis führen können, daß sie diesen Schein binnen kurzem erhalten, können sich bei der genannten Behörde unter Einreichung des Verordnungscheines und der übrigen Militärapapiere sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs melden. — Nichtberechtigten Militärs- und Civilanwärtern haben keinerlei Aussicht auf Annahme, was zur Vermeidung von aussichtslosen Bewerbungen hier besonders hervorgehoben wird.

Stolzmünde, 20. April. [Für Seefahrer.] Durch Erlasse der Regierungen der Küstenstaaten des Deutschen Reiches ist es den deutschen Kauffahrtschiffen auszugeben, die Nationalflagge zu führen, sobald sie ein Schiff oder Fahrzeug der kaiserlichen Marine, Festung oder ein Küstenfort passieren, welche ihre Nationalflagge geführt haben. Dasselbe gilt nach Seegebräuch bei der Begegnung mit Kriegsschiffen fremder Mächte auf See. Gleichzeitig ist den Kommandanten S. M. Schiffen und Fahrzeugen das Recht zuerkannt worden, die Befolgung der über die Führung der Nationalflagge bestehenden Vorschriften durch die deutschen Kauffahrtschiffe zu überwachen. Sie sind daher berechtigt: a. Die Kauffahrtschiffe, welche der Vorschrift im ersten Satze zuwider, die Flagge zu zeigen, unterlassen, zum Sehen der Flagge anzuhalten und geeigneten Falls zu nötigen, b. den Kauffahrtschiffen solche als Nationalflaggen geführte Flaggen, welche den bestehenden Vorschriften nicht entsprechen, und solche von denselben geführte Wimpel, welche dem Wimpel der kaiserlichen Marine ähnlich sind, wegzunehmen, auch die unbefugte Führung der deutschen Flagge zu verhindern. In den deutschen Häfen und auf deutschen Rheden ist wegen etwaiger, zur Überwachung und Ausführung der bestehenden Bestimmungen erforderlich erachteten Maßnahmen gegen einzelne Schiffe in der Regel die Vermittelung der zuständigen Hafenpolizeibehörde in Anspruch zu nehmen.

Neustettin, 19. April [Verschiedenes.] Heute Vormittag starb hier der auch über das Weichbild unserer Stadt hin bekannte Justizrath Henschel im Alter von 74 Jahren. Der Verehrte, welcher über 30 Jahre unserer Stadt als Bürger angehört, hatte während seines reich gesegneten Lebens, wie selten einer, sich der allgemeinen Liebe und Achtung seiner Mitmenschen zu erfreuen, war er doch auch gern und bereitwillig, sowohl als Mensch wie als Jurist der uneigennütigen Berater aller Hilfsbedürftigen gewesen. In seinen letzten Lebensjahren führte er als vorzüglicher Meister den ersten Hammer in der hiesigen Loge — Seit einigen Wochen stritten unsere Fleischer — allerdings nur der jüdischen Gemeinde gegenüber. Dieselben hatten nämlich bislang von jedem Stück Vieh, welches sie nach jüdischem Ritus schlachten ließen, eine gewisse Steuer an die Synagogengasse zu zahlen. Neuerdings beschloffen sie, die Steuer nicht mehr zu tragen und verpflichteten sich untereinander, daß derjenige Meister, welcher die Steuer zu erlegen sich dennoch bereit erklären würde, gehalten sein solle, 300 M. Conventionalstrafe an die städtische Armenkasse zu zahlen. Die jüdische Gemeinde beantwortete dieses Abkommen nun damit, daß sie jetzt ihr Fleisch aus Stolz bezieht.

Stettin, 20. April. [Generalversammlung des pommerischen Gastwirthsvereins.] In der gestrigen Generalversammlung des pommerischen Gastwirthsvereins wurde u. A. das mit dem 1. Januar in Kraft tretende Reichsgesetz einer Besprechung unterzogen. Es wurde besonders hervorgehoben, daß sich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes für diejenigen Wirthe, welche Flaschenbier schänken, dadurch, daß die von den Verlegern gelieferten Flaschen im Maße vielfach von einander abweichen, allerlei Unzuträglichkeiten ergeben müßten. Zweckmäßig würde es sein, wenn die Flaschen ebenfalls abgemessen würden, und es wurde beschloffen, die hiesigen Bierverleger zu ersuchen, nur Flaschen, die auf drei Zehntel abgemessen sind in Umlauf bringen zu wollen. Ueber den kürzlich im Neumannschen Lokale aufgestellten Kohlensäure-Bierdruckapparat (System Rheydt-Runheim) lag ein Gutachten des Chemikers Dr. Pappi hier vor, nach welchem derselbe als vorzüglich anerkannt wird. — Endlich wurde beschloffen, das Waldmannsche Lokal für die nächsten 6 Monate als Vereinslokal beizubehalten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. April. Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr vor Anfangs nur spärlich besetztem Hause. Die Tribünen waren bei Beginn der Sitzung fast leer. Am Regierungstisch: Minister Scholz, Geh.-Räthe Lohmann und Bödiker, sowie bairischer Ministerialrath Herrmann. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Serbien wird ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Berathung genehmigt und hierauf die zweite Berathung der Krankenversicherung fortgesetzt. Geh. Rath Lohmann antwortet auf die gestrige Rede des Abg. Richter Hagen, bemängelt das von demselben vorgebrachte Zahlenmaterial und weist nach, daß heute immer noch 50 pCt. aller industriellen Arbeiter unversichert seien. Abg. Grillenberger (Sozialdemokrat): Ohne Zwang ist die Versicherung nicht durchführbar, aber die Kassen brauchen nicht in die Zwangsjacke der Polizei-Vorschriften geleiht zu werden. Die Abtheilung der Versicherten ist eine ganz besonders unglückliche. Man sollte die Berufs-klassen unter einander zusammenfassen lassen; daraus würde eine bessere Organisation entstehen, als durch die Gemeindeversicherung. Die Sozialdemokraten sind im Prinzip für das Gesetz, werden aber verschiedene Verbesserungsanträge für dasselbe eindringen. Abg. Vooren (freikon.): Die sozialdemokratischen Vorschläge sind unan-

nehmbar; die ländlichen Arbeiter können vom Versicherungszwang nicht ausgeschlossen werden. Schrader (Sezess.): Der Versicherungszwang tödtet die freien Vereinigungen und das Gesetz würde große Vermittlung unter den Arbeitern hervorrufen, wenn es etwa scheitern sollte. Abgeordneter Sonnemann (Volkspartei) spricht sich zugleich Namens seiner politischen Freunde für die Vorlage aus. Sie bringe viel Gutes. Die Befürchtung wegen Ueberlastung der Kommunen theile er nicht; was diese etwa an Krankenbeiträgen mehr zahlen, werden sie an Armenunterstützungen sparen. Der Abgeordnete Buhle (Wid.) beantragte die Errichtung von „Hilfsspielen“, die überall auf Staatskosten errichtet werden und dem kranken und bedürftigen Arbeiter Unterkunft gewähren soll. Abgeordneter Gutfleisch (Sez.) will die Möglichkeit beiseite lassen, daß die ländlichen Arbeiter von dem Versicherungszwang ausgeschlossen werden können. — Hierauf verlag sich das Haus. Nächste Sitzung: Sonnabend, 11 Uhr. T. D.: Rechnung über den Staatshaushalt pro 1881-82 und Fortsetzung der soeben abgebrochenen Debatte. Schluß 5 1/2 Uhr.

Breussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. April.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Das Haus ist spärlich besetzt. Die Tribünen sind fast leer. — Die Berathung der Secundärbahn-Vorlage wird fortgesetzt. Zur Herstellung von Hüttenerverbindungen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk werden 6,580,000 M. bewilligt, dagegen 2,500,000 Mark zur Errichtung eines Eisenbahn-Direktions-Gebäudes in Bromberg trotz der Befürwortung des nat.-lib. Abg. v. Epwern, abgelehnt, nachdem v. Benda und Büchtemann sich gegen die Bewilligung ausgesprochen. Die übrigen Positionen werden sämmtlich bewilligt, nachdem noch der Abg. Biesenbach angeregt hatte, daß die Regierung unterlasse, den Ausbau der bereits concessionierten Seitenlinien zu veranlassen, wenn die Hauptbahn verstaatlicht worden ist. Abgeordneter Hammacher erkennt dieses Recht der Regierung prinzipiell an, es werde aber in dem konkreten Falle zu prüfen sein, ob von demselben Gebrauch gemacht werden kann. Der Regierungsverwaltungskommissar bemerkte, daß lediglich das vorhandene Verlehrsbedürfnis für den Neubau solcher Bahnen maßgebend sei. — Auf eine Anfrage des Abg. Berger-Witten bemerkte der Regierungskommissar, daß bei den Eisenbahnwagen in Norddeutschland das Coupe-system beliebter sei, als das Komminulations-system, und deshalb das letztere beibehalten werde. Die Vorlage betreffend die Schulverfassung wird nach kurzer Debatte an die Unterrichtscommission verwiesen. Abg. Köhler-Göttingen findet Bedenken in der Vorlage insofern, als diese etwa die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches ungehe. Abg. Windthorst: Die Vorlage ist ein Erzeugniß des Schulzwanges, dieselbe will die Eltern unter die Tyrannei des Staates bringen, was hoffentlich nicht gelingen wird. Rehnlich sprechen sich die Abgg. v. Stablewski (Vole) und Röden (Centrum) aus, auch Abg. Westerburg (Fortschr.) hat juristische Bedenken gegen die Vorlage. — Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in welcher das Nebeneinander-tag der beiden Parlamente erörtert wurde, beschloß das Haus, die nächste Sitzung am Montag 10 Uhr abzuhalten. Tagesordnung: Die Verwaltungs-gesetze. Schluß 1 1/4 Uhr.

Haus und Familie.

Mit vollem Recht sagt Professor Dr. Klenke im Vorwort zu seinem berühmten Hauslexikon, daß ich einem Jeden, dem sein eigenes oder das Leben seiner Familie werth erscheint, täglich Fragen aufdrängen, welche die Gesundheit betreffen und sich häufig darauf beziehen, welche Mittel als Haus- und Heilmittel für gewisse so häufig vorkommende Störungen im Organismus zu gebrauchen seien. Als ein derartiges Hausmittel, welches besonders gegen die so sehr verbreiteten Anschoppungen in den Unterleibsorganen (Verstopfung, Leber- und Hämorrhoidal-leiden, Blutandrang etc.) empfohlen wird, dürften die von dem Apotheker Richard Brandt in Zürich dargestellten Schweizerpillen nunmehr zu betrachten sein, indem wie aus einer soeben erschienenen kleinen Broschüre erhellt, diese Pillen von unseren ersten medicinischen Universitätsprofessoren geprüft und für ebenso sicher und schmerzlos in ihrer Wirkung, wie absolut unschädlich erklärt wurden. Wie aus erwähneter Broschüre ersichtlich, sind die Richard Brandt'schen Schweizerpillen nunmehr in den meisten Apotheken erhältlich.

Allerlei.

— Berlin. Zur Boccaccio-Confiscation. Die Nachricht, daß die Boccaccio'schen Novellen polizeilich confiscirt seien, wird von der Polizei dahin richtig gestellt, daß die Beschlagnahme durch das hiesige Landgericht l. angeordnet und demnach auf Requisition der Staatsanwaltschaft von der Executivpolizei ausgeführt ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. April. Der Seniorencorps beschloß heute im Reichstage, Montag und Dienstag solle Vormittags das Abgeordnetenhaus die Verwaltungs-gesetze, Nachmittags der Reichstag das Krankenlaffengesetz beraten, Mittwoch soll das Abgeordnetenhaus den Antrag Windthorst beraten und der Donnerstag dem Reichstage verbleiben, und dann weitere Beschlüsse gefaßt werden. Die Vertreter der Fortschrittspartei und Liberalen Vereinigung stimmten diesem Uebereinkommen nicht zu, sie erklärten es für notwendig, daß dem Reichstage freie Zeit für die Berathung des Krankenlaffengesetzes gelassen werde. Auch freiconservative Abgeordnete unterstützen die Beschleunigung der Reichstagsarbeiten ohne Rücksicht auf den Landtag. Die Majori-

lät war einig, auch das Centrum und die Nationalliberalen, daß das Zusammenkommen für die Dauer nicht angänglich sei. Obgleich die Regierung den Landtag nicht vertagen will, so wird doch namentlich bei der Stimmung der Süddeutschen der Reichstag von Donnerstag an auf den Landtag keine Rücksicht mehr nehmen. In der Börsesteuer-Commission beantragte Fürst Haffelb, das gesammte vorliegende Material dem Reichstanzler behufs Revision des Gesetzes vom 1. Juli 1881 vorzulegen. Mit der Annahme dieses Antrags wäre die Aufgabe der Commission erledigt.

— Während der Anwesenheit des Kronprinzen in Oberitalien soll eine Zusammenkunft mit dem Könige Humbert in Monza stattfinden. Die Abreise der kronprinzlichen Familie erfolgt am Montag, nachdem der Kronprinz Morgen der Besetzung in Schwertin beigewohnt hat.

— Die feierliche Eröffnung der Hygiene-Ausstellung soll am 12. Mai durch den Kronprinzen stattfinden. — Die Kronprinzensiftung wird verwandt werden zu Kapitalzuwendungen an Arbeiterkolonien, Vereine für Gesundheitspflege und das Victoria-Hospital zu Kreuznach, sowie zu festen Jahresbeiträgen für die Ferienkolonien, die Vereine für entlassene Strafgefangene, den Verein gegen Trunksucht, für die Kinderheilanstalten an der See und für ähnliche Institute. Der Kronprinz setzte ein Verwaltungsmittels ein, zu dem der Herzog von Ratibor und die Minister Delbrück und Friedenthal gehören.

Wiesbaden, 20. April. Der Kaiser stattete gestern verschiedene Besuche ab und unternahm dann eine Spazierfahrt. Zum Diner waren eingeladen Prinz Nikolaus von Nassau und Generalleutnant v. Woyna, Gouverneur von Mainz. Um 7 1/2 Uhr Abends holte der Kaiser die Großherzogin von Baden vom Bahnhof ab und wurde dabei enthusiastisch von einer zahlreichen Menge begrüßt. Heute arbeitete der Kaiser mit dem Geheimen Rabinetsrath von Wilimowski.

Baden-Baden, 20. April. Die Kaiserin von Deutschland ist heute Nacht um ein Uhr mitteln Ertraguges wohlbehalten hier eingetroffen und stattete Mittags der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch ab, der bald darauf erwidert wurde.

Petersburg, 20. April. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr starb nach längerer Krankheit die Prinzessin Theresia Petrowna Romanowskaja, geborene Prinzessin von Oldenburg, vermählt seit 1879 mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg.

Quebec, 20. April. Das Parlamentsgebäude ist gestern gänzlich niedergebrannt. Die Ursache ist bis jetzt unbekannt.

Newyork, 20. April. Eine Quebeder Depesche des „Newyorker Herald“ erklärt die Niederbrennung des dortigen Parlamentsgebäudes als ein Werk feinerischer Brandstiftung.

Delhi (Ostindien), 20. April. Gestern brach hier eine große Feuersbrunst aus, wobei 2000 Häuser vernichtet worden sind.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 16. April (Städtischer Central-Viehhof.) Es standen zum Verkauf: 10 Rinder, 258 Schweine, 1088 Kälber, 1008 Hammel. In Rindern, Schweinen und Hammeln fand heute ein so verschwindend geringer Umlauf in den verschiedensten Qualitäten statt, daß eine Preisnotiz nicht möglich ist. — Kälber waren in viel zu starker Anzahl zugetrieben, der Markt verließ daher sehr matt und wird kaum geräumt werden. Gezahlt wurde für 1. Qual 47—52, für 2. Qual. 30—40 Pfg. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Gedenktage.

22. April. 1724. Jm. Kant geb. 1872. Prinzess Margarethe, Tochter d. Kronprinz. geb. 1488. Ulrich v. Hutten geb. Unsichtbare Mondfinsterniß. Passah-Anfang (jüd.)

23. April. 1564. Shakespeare geb. 1616. Shakespeare †. 1828. König Albert von Sachsen geb. II. Fest (jüd.)

Börsenberichte.

Berlin, den 20. April. Weizen per 1000 Rg. loco unverändert, Termine behauptet. — Get. 7000 Ctr. loco 130—200 M. nach Qual., mittel hundert poln. — fein weißer märkischer — gelber Lieferungsqualität 192 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — per April-Mai, pr. Mai-Juni und per Juni-Juli 192 bez., pr. Juli-August 193-192,5-192,75 bez., Aug.-Sept. — pr. Sept.-Oktober 196,5 bz. Roggen per 1000 Rg. loco fest, Termine fest. Get. 20000 Ctr. loco 126—141 M. nach Qual., Lieferungsqualität 140,5 bez., infand. feiner 139—140,5, guter 137—138, mittel —, hochfein — ab Bahn bz., abgelassene Anmelbungen vom 13. 140 vert., pr. diesen Monat —, pr. April-Mai 141—140,5—140,75 bez., pr. Mai-Juni 141—140,5—141 bez., pr. Juni-Juli 142,75-142,25—142,5 bz., pr. Juli-August 144,5-143,75-144 bez., pr. September-Oktober 147,5-145,75-147 bez. Getreide per 1000 Rg. unverändert. Große und kleine 110—200 M. nach Qualität, preisg. gute 140 bez. Hafer per 1000 Rg. loco behauptet. Termine matt. Weizen 4000 Ctr. loco 115—160 M. nach Qual., preussischer gut. 126—132 bz., pommerischer guter 125—130 bz., pr. diesen Monat —, pr. April-Mai und per Mai-Juni 125,5 bez., pr. Juni-Juli 127,5 bez., pr. Juli-August 130 nom. Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Rg. mit Faß in Kisten von 100 Ctr. Termine schwächer. Get. — Ctr. loco —, pr. diesen Monat 24,3 bz., pr. April-Mai 24 M., pr. September-Oktober 24,6 M. Spiritus per 100 Rg. a 100 pCt. = 10,000 Rr. pCt. Get. 170000 Rg., loco mit Faß —, pr. diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 53,1—53,3-53,2 bz., pr. Juni-Juli 54,2—54,1 bz., pr. Juli-August 54,8 bz., pr. August-Sept. 55,1 bz., pr. September-Oktober 54 bz., pr. Oktober-November —, pr. November-Dezember —. Stettin, 20. April. Bitterung: Bewölkt. — Temperatur Morgens + 30 R. — Barometer 28 5/8. — Wind: NW. Weizen höher, pr. 1000 Rg. loco inländischer gelber nach Qualität 171—190 M. bz., weißer 171—190 M. bz., geringer und fechter 135—160 M. bz., pr. April-Mai 192,5—193 M. bz., pr. Mai-Juni 192,5—193—192,5 M. bz., pr. Juni-Juli 194 M. bz., pr. Juli-August 195,5—195 M. bz., pr. September-Oktober 196,5—197-196,5 M. bz. Roggen höher, pr. 1000 Rg. loco inländisch, nach Qualität 118—131 M. bz., pr. April-Mai 136,0—135,5 M. bz., pr. Mai-Juni 138,25—137—137,25 M. bz., pr. Juni-Juli 140—139,5 M. bz., pr. Juli-August

141,5-141 M. bez., per Septemb.-October 143,5 M. bez.
 Gefäße unverändert, pr. 1000 Kilo loco Pommerische,
 Oberbruch und Wäcker 116-124 M. bez., bessere 125-
 135 M. bez., feine Qualität 135-156 M. bez.
 Gefäße fester, pr. 1000 Kilo loco Pomm. 110-
 120 M. bez.
 Spiritus, fester, pro 10000 Liter loco ohne
 Faß 52,2 M. bez., mit Faß - bz., pr. April-Mai 52,3
 M. bez., pr. Mai-Juni 52,9 M. bez., pr. Juni-Juli
 53,6 M. Br. u. Gd., pr. Juli-August 54,4 M. Br. u. Gd.,
 pr. August-September 55 M. Br. u. Gd., pr. Sep-
 tember-October 53,5 M. bez., 53,7 Gd.
Danziger Wäse.
 Am 20. April.
 Weizen eine Tonne von 2000 Pfd. 122-204 M. bz.
 Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 183 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 184,5
 M. bez., pr. Mai-Juni 184,5-185,5 M. bez., pr. Juni-
 Juli 187-187,5 M. bez., pr. Juli-August 190-191 M.
 bez., pr. September-Ok. 192 M. bez. u. Gd.
 Roggen pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr.
 120 Pfd. inländischer 124-125 M., tranf. 119-120
 M., feinförnig pr. 120 Pfd. tranf. 118 M.
 Auf Lieferung pro April-Mai inländ. 124 M. Gd.,
 do. unterpol. 111,0 M. bez., do. tranf. 120,5 M. bez.,
 120 M. Gd., pr. Mai-Juni inländischer 125 M. bez.,
 unterpol. - M. bez.
 Spiritus per 10 000 Pct. per Liter loco 52,00 M. G.,
 pr. August - M. bez.
Berliner Fondsbörse vom 20. April.
 Dt. Reichsanl. 102,30 bz. do. 102,20 bz. B.
 Confolid. Anl. 104,20 B. Staatsanl. 4% 101,25 bz.
 do. 1853 101,25 bz. Staatsanl. 3% 98,50 G.
 Pomerische Pfand-
 briefe 3 1/2 % 92,80 G.
 do. 4 % 101,70 B.
 do. 4 1/2 % 103,30 G.
 Preussische Ritters-
 schaft 3 1/2 % 92,70 bz.
 do. 4 % 101,80 G.
 do. 4 1/2 % 101,25 G.
 do. 4 1/2 % 102,00 G.
 do. Neuland-
 schaft 11 4 % 101,20 bz. B.
 do. 4 1/2 % 101,40 G.
 Bm. Rentenbr. 101,20 B.
 Preussische do. 101,10 G.

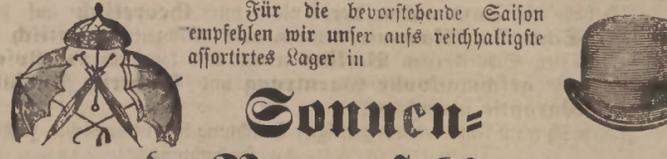
Pom. Hypothekbank-
 Aktien. 43,25 bz.
 Pom. Hypothekbank-Pfand-
 briefe 5% 120,109,50 G.
 110 105,30 G.
 100 101,30 bz. B.
 do. 4 1/2 % 110 100,40 G.
 100 99,80 bz. B.
 Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-
 Pfandbr. 5% 101,50 bz. B.
 do. 4 1/2 % 110 103,90 bz. G.
 do. 4% 110 98,50 bz. G.
 Strg.-Hyp. do. 103,25 G.
 Berlin-St.-P.-D.
 2. u. 3. Ser. 101,20 bz. G.

Stolper Wetterbericht.	
Luft-Temperatur	
Bormittags	
Nachmittags	
Wind- richtung:	
Normal-Barometerstand in mm.	
Bormittags	
Nachmittags	
8 Uhr	10 Uhr
12 Uhr	2 Uhr
4 Uhr	10 Uhr
4 Uhr	4 Uhr
21	+3
+4 1/2	+6
+7	+5
N.D.	N.D.
21	766
767	767
767	767

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
 Trocken.

Am Sonntage Cantate predigen:
St. Marienkirche.
 Vormittags Neun Uhr: Beichte, Herr
 Prediger Friederici, darnach Predigt.
 Herr Superintendent Klemer.
 Feier des heiligen Abendmahls.
 Nachmittags drei Uhr: Predigt.
 Herr Prediger Friederici.
 Mittwoch den 25. April cr. 5 Uhr
 Nachmittags: Bibelstunde in der
 St. Spiritus-Capelle.
 Herr Prediger Friederici.
Schloßkirche.
 Co.-reformirte Gemeinde.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt.
 Herr Pastor Ruhnert.
Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
 Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
 Vormittag 10 Uhr: Predigt.
 Herr Superintendent Klotz.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottes-
 dienst.
 Herr Superintendent Klotz.
Lutherische Kirche.
 Vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst
 und Feier des heiligen Abendmahls.
 Herr Pastor Brachmann.
Synagoge. (Pessach.)
 Sonntag und Montag 9 1/2 Uhr: Fest-
 predigt.
 Die Lagerplätze No. VIII und IX
 auf hiesigem Bahnhofs in Größe von
 1,60 bezw. 7,35 Ar sollen vom 1.
 Juni d. J. ab am 28. April Vormit-
 tags 10 1/2 Uhr an Ort und Stelle
 meistbietend verpachtet werden. Die
 Bedingungen werden im Termin be-
 kannt gemacht. Stolp, den 17. April
 1883. Königlich Eisenbahn-Bau-
 Inspektion II. Banfen.

Für die bevorstehende Saison
 empfehlen wir unser aufs reichhaltigste
 assortirtes Lager in



**Sonnen-
 und Regenschirmen,
 Hüten, Mützen u. Schlipfen**

fortirt vom einfachsten bis zum elegantesten, mit allen nur denkbaren Neu-
 heiten ausgestattet, in nur bekannt guten, realen Qualitäten, zu allerbilligsten
 Fabrikpreisen in hier nie gesehener größter Auswahl.
Jeder, der einen Hut von 3,50 Mark
 kauft, erhält eine schwarze Sommermütze gratis!
 Schirm-Reparaturen und neue Bezüge werden sauber, schnell
 und billigt in unserer eigenen Werkstatt gefertigt.
W. Michaelis & Co. aus Berlin,
 Schirm-, Hut- und Mützen-Fabrik
 en gros & en detail.
 Frankfurt a/D. Stolp, Mittelstr. 139, Danzig, Langebrücke 11.
 Zunkerstr. 1. vis-à-vis der Kirche.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir
 Muster nach allen Gegenden wie bisher franco; Waarensendungen geschehen ebenfalls franco.
 Wir empfehlen speziell engl. Waterprofs, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots
 zu Damen Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots geeignet 120 bis 130 Ctm. breit Nr. 1,
 Nr. 2, 2 1/2, Nr. 3, Nr. 3,50, Nr. 4,50, Nr. 6,50 und Nr. 8,50 per Meter. Englisch
 Gladstone in den allernuesten Dessins zu feinen eleganten Sommeranzügen 138 Ctm. breit Nr. 1,
 5,50 per Meter. Wettermäntel und Kaisermäntel-Stoffe in den besten Qualitäten wasser-
 dichter Waare 130 bis 140 Ctm. breit Nr. 6,50 bis Nr. 7 per Meter. Schwere Landtuche
 für Strapazierende für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte,
 Uniform-Plaisir-Tücher und Billardtuche 118 bis 180 Ctm. breit von Nr. 2,80 bis 16,50
 per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Crois, Delufre, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit Nr. 2,
 2,80 bis Nr. 21 per Meter. Granit, Kammgarne, Cheviots, gewirte Burkins, moderne
 Anzugstoffe 130 bis 140 Ctm. breit von Nr. 3,50, 4, 5, 6, 7,50 bis 12 Nr. per Meter.
 Schwarze feine Sommer-Hochstoffe feinstes Gewebe 120 bis 136 Ctm. breit Nr. 3,50 bis Nr.
 8 per Meter. Englisch Leder Nr. 1,70 bis Nr. 3,50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg.
 Wimpfheimer & Cie.
 Die neuesten, feinsten
Modellhüte
 und
ungarnirte Strohhüte
 empfiehlt zu den solidesten Preisen.
 Gleichzeitig zeige ich an, daß der Ausverkauf sämtlicher Putzgegen-
 stände zu jedem nur annehmbarem Gebot fortgesetzt wird und Hüte nach
 den neuesten Modellhüten zu Anverkaufspreisen copirt werden.
Rosalie Aron.

**Sitzung
 der Stadtverordneten
 am Mittwoch, den 25. April
 1883, Nachmittags 4 1/2 Uhr.**
 Tagesordnung:
 Niederschlagungsanträge. — Frei-
 schulgesuche. — Pachtübertragungsan-
 träge. — Kenntnismahnung von der Kas-
 sen-Revisions-Verhandlung vom 6. d.
 M. — Kündigung der Miethsverträge
 hinsichtlich der Wohnungen der Arbeiter
 in Voigtshof. — Prüfung der Rech-
 nung betreffend den Bau und die Aus-
 stattung der höheren Mädchenschule. —
 Wahl von 3 Mitgliedern für eine auf
 Antrag des Magistrats gemäß § 36
 der Städteordnung zu bildende gem.
 schaftliche Kommission. — Kammerer-
 Wahlanglegenheiten. — Erhebung von
 Bürgerrechtsgeld nach dem neuen Re-
 gulativ. — Geheime Sitzung.
 Stolp, den 21. April 1883.
 Klohe.

Zur Bausaison
 empfehlen wir:
Gogoliner Steinkalk,
 stets frisch in Tonnen oder lose,
Stett. Portland-Cement,
Eisenbahnschienen,
Träger und Säulen,
Isolirplatten,
 zur Isolirung von Fundamenten,
Gyps, Rohrgewebe,
Rohrdrat und Nagel,
Dachpappe,
 feuerfester und abgelagert, nebst allem
 zum Pappdach erforderlichen Zubehör,
Steinkohlentheer, Asphalt,
Hydrolith-Dachlath,
Holzement,
Dachschiefer,
Dachfenster,
Dachstiften,
Dachsteine,
Holztheer,
Trottoir- und Flurplatten,
Sandsteintrippen,
 für Schweine, Rindvieh, Pferde,
Chamottsteine,
Chamottsteife,
Thonröhren,
 von 4-18" Durchmesser zc. zc. zu
 billigen Preisen.
Giese & Stern
 Inh.: Louis Stern,
 am Wollmarkt No. 35.
Eis
 pro Cimer 20 Pf., pro
 Centner 80 Pf., von Mor-
 gens 6 Uhr bis Abends 10
 Uhr empfiehl **H. Tschie-**
del, Holzenthorstr. 60.

Das gesandte Buch
 hat mir große Dienste geleistet,
 denn nicht nur ich, der schon
 alle Hoffnung aufgegeben
 hatte, sondern auch viele Be-
 kannte verdanken der Be-
 folgung seiner Rathschläge
 die Wiedererlangung der Ge-
 sundheit zc. — So schreibt
 ein glücklicher Geheilter über
 das reich illustrierte Buch: „Dr.
 Krey's Heilmethode.“ Zu die-
 sem vorzüglichen, 54 Seiten
 starken Werke werden die
 Krankheiten nicht nur be-
 schrieben, sondern auch gleich-
 zeitig solche Heilmittel angegeben,
 welche sich thatsächlich bewährt
 haben, so daß der Kranke vor un-
 nöthigen Ausgaben bewahrt
 bleibt. Kein Leidender sollte
 veräumen, sich dies schon in 135. Aus-
 f. erschienenen Buch anzuschaffen.
 Dasselbe
 wird auf Wunsch gegen Ein-
 sendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von
 Krey's Verlags-Anstalt in Leipzig ver-
 sandt.

Vorräthig bei **E. Rahn** in Stolp.

van Houten's
 reiner löslicher
CACAO
 feinsten Qualität. Bereitung „augen-
 blicklich“. Ein Pfund genügt für
 100 Tassen.
 Fabrikanten
C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in Holland.
 Zu haben in den meisten feinen Delicatess-
 Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.
Eine herrschaftliche Woh-
nung 1. Etage ist in meinem
Hause per 1. October zu ver-
miethen. Frau Paula Litten,
Wollmarktstr. 1.
 Vom 1. April d. J. sind in mei-
 nem Hause Nr. Ackerstr. 7 die
 2. und 3. Etage und vom 1. Juli
 ein Theil der Belle-Etage meines Hau-
 ses Nr. Ackerstr. 5 zu vermieten.
B. Gottschalk.

Melbourne 1881. 1. Preis.
 Silberne Medaille.
Spielwerke
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne
 Expression, Mandoline, Trommel, Glo-
 den, Casaguetten, Himmelsstimmen, Gar-
 teispiel zc.
Spieldosen
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
 Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Pho-
 tographalbum, Schreibzeuge, Hand-
 schuchkasten, Briefbeschwerer, Blumen-
 dosen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeits-
 tüche, Flaschen, Biergläser, Portemon-
 naies, Stühle zc., Alles mit Musik.
 Stets das Neueste und Vorzüglichste
 empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
 Nur direkter Bezug garantirt Rech-
 teit; illustrierte Preislisten sende franco.
 Bismarck-
 str. 1000
 1000

**Muzeiger
 für Schlawe.**
Inserate
 für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawe ent-
 gegen.
Bettfedern
 sowie
Damen,
 gerissene auch ungerissene, offerire ich
 zum billigsten Preise.
Gustav Abraham,
 Schlawe.
 Offerire
Steinkalk
 in großen Tonnen sowie lose zu
 enorm billigen Preisen.

Mit Genehmigung der Königlich
 Preussischen, Hamburger, Lübecker,
 Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin-
 schen und Mecklenburg-Strelitz'schen
 Gouvernements findet in Verbindung
 mit dem
**Mecklenburgischen Zucht-
 markt für edlere Pferde**
 zu Neubrandenburg am 21. u.
 22. Mai 1883 die 13. Große
Pferde-Verloosung statt.
 Die in Verbindung mit diesem
 Zuchtmart unter Leitung des Comites
 stattfindende reichhaltige
**Verloosung
 edler Pferde**
 findet am 22. Mai 1883 öffent-
 lich auf dem Zuchtmartplatze vor No-
 tar und Zeugen statt.
 Zur Verloosung sind bestimmt:
**Eine elegante Equipage mit 4
 hochedlen Pferden und comple-
 tem Geschir** im Werthe von 10000
 Reichsmark; **Eine Equipage mit
 2 Pferden und completem Ge-
 schir** im Werthe von 4500 Rmrl.;
**Eine Equipage mit 1 Pferde
 und completem Geschir** im
 Werthe von 1650 Rmrl.; **51 edle
 Reit- und Wagenpferde** und
**900 Fahr-, Reit- und Stall-
 Requisiten.**
Loose à 3 Mark
 sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Damen,
 Bettfedern
 und fertige
 Betten**
 offerirt billigt
S. Samuel,
 Höhlenstr. 341.

G. L. DAUBE & Co.
 Central-Annoncen-Expedition
 der deutsch. und ausl. Zeitungen.
 Central-Bureau: Frankfurt a. M.
 Ferner: Berlin, Gln. Dresden,
 Hamburg, Hannover, Leipzig, London,
 München, Paris, Stuttgart, Wien.
 Prompte Beförderung aller Art
 = Anzeigen. =
 Bekannte liberale Bedingungen.
 Bei grossen Aufträgen
 Ausnahmepreise.
 Annoncen-Monopol der
 bedeutendsten Journale des
 Auslandes.

Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken in allen Längen bis
 zu 24 Fuß, sowie
I Träger
 in allen Dimensionen offerirt billigt
A. Goldstein,
 Hospitalstraße 37.

P. J. TONGERS
 Instrumenten-Handlung
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
 in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
 römischen Mark 30 und
 u. deutschen höher.
 SALTEN anerkannt vorzügliche
 Qualitäten. Gute VIOLINEN
 mit Ebenholz-Garnitur Mk. 12.
 Meister-Violinen Mk. 20.
 vorzügliche BÖGEN Mk. 2.
 u. höher. solide u. elegante KASTEN Mk. 5-6.
 u. höher.
 Vollständiges Instrumenten-
 Verzeichniss gratis u. franco.

F. Matfeldt
 Berlin
 Platz vor dem Neuen Thor 1a
 expedirt Passagire
 von Bremen nach
Amerika
 mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
 Alle Auskunft unentgeltlich.
**Zweizeilige
 Saatgerste.**
Fildebrandt Nachf.

**Goradzer und Gogol.
 Steinkalk,**
 stets frisch gebrannt,
**Stettiner Portland-
 Cement (Quistorp)**
 in frischer Waare,
Dachpappen
 aus bestem Material und gehörig
 abgelagert,
 prima wasserfreien
**englischen Steinkohlent-
 heer**
 in ganzen, halben, viertel und
 achtel Gebinden,
 prima
**engl. Dachlack,
 Kientheer, Asphalt,
 Dachkitt, Kappstreifen,
 Pappnägel, Papp-
 leisten, Ziegelstreifen,
 Dachsplisse, Putzrohr,
 Chamottesteine etc.**
 empfehle ich preiswerth.
Rudolf Müller,
 Stolp,
 Langestraße 71.
Caffeehaus-Nizow.
 Jeden Sonntag
Tanzfränzchen
 mit abwechselnder Streich- und Horn-
 musik.
Carl Schilling.

Amerika!
 Vielfachen an uns gerichteten An-
 fragen zu begeben, machen wir hier-
 durch die Anzeige, dass wir die such
 an uns oder an unsere Agenten wen-
 denden Passagiere nach wie vor aus-
 schliesslich mit den
 königlichen Postdampfschiffen
 der seit 1840 bestehenden, im Kaiser-
 thum Oesterreich concessionsirten
Cunard Linie
 besördern werden; bekanntlich der
 einzigsten Linie, welche das Glück
 hatte, dass bei ihr niemals das Leben
 eines Passagiers verloren gegangen.
H. STAHL & CO.,
 Königlich Preuss. concessionsirtes
 Auswanderungs-Bureau
Altona bei Hamburg.
 Königstrasse 203.
 Prospekte, Karten, sowie Brochüren
 über Manitoba in Canada, wegen
 seiner enormen Fruchtbarkeit, „Korn-
 kammer von Amerika“ genannt,
 werden auf Wunsch stets gratis und
 franco von uns versandt.

**16. große
 Verloosung**
 von
**Pferden, Equipagen,
 Silber-Gegenständen zc.
 zu Hannover.**
 Ziehung am 25. Juni 1883.
 1 Silber-Einrichtung 10000 Mark.
 1 eleg. Equipage mit 2 Pferden
 5000 Mark.
 1 Wagen mit Pferd 4000 Mark.
 2 Silber-Einrichtungen à 3000 Mark
 6000 Mark.
 1 Silber-Einrichtung 2500 Mark.
 1 Silber-Einrichtung 2000 Mark.
 1 Silber-Einrichtung 1500 Mark.
 30 Pferde im Gesamtwerthe von
 36000 Mark.
 1 Silber-Einrichtung 1000 Mark.
 1000 Gewinne im Werthe von à 12
 M., auf 12000 Mark.
 Loose à 3 Mark sind
 zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Butter und Eier
 kauft stets jeden Posten gegen Cassa
 zum höchsten Preise
Schlochaner,
 Wollweberstraße 241.

Das Wunderbuch
 enthaltend die Geheimnisse früher-
 er Zeiten, als Formeln der Kab-
 kala des 6. und 7. Buch Moses,
 magische Kraft und Signatur der
 Erdgewächse und Kräuter, Ver-
 pflanzung der Krankheiten in
 Thiere und Bäume, Glücksru-
 then auf die in der Erde ver-
 borgenen Metalle, die Lotterie-
 Kabbala, Geheimnisse aus der
 Nigromantie, das Auffinden von
 Wasserquellen und Metallen mit-
 telst der Wünschelruthe, Stein der
 Weisen und andere merkwürdige
 Geheimnisse aus handschriftlichen
 Klosterschätzen, enthält auch das
 vollständige Siebenmal verfestelte
 Buch. Zu beziehen für 5 Mk.
 von **R. Jacobs Buchhand-**
lung in Magdeburg.

Schützenhaus=Stolp.

Dienstag den 24. April 1883:
Erste große Künstler-Vorstellung
 „Ensemble des Wilhelm-Theaters“
 aus Danzig
 und
Großes Concert.

Auftreten der weltberühmten aus 5 Personen bestehenden
 Grand Succes! **Kellino-Troupe** Specialitäten 1. Ranges!

Auftreten der
 feyrischen Duettisten Geschw. Heime.
 Auftreten des Wiener Duettistenpaares Herr
 Brakl und Fr. Henriette Schwarz.

Auftreten des bestrenommirten Drahtseilkünstlers
 Großartig!! **Mr. Kremo** Einzig in
 Unübertrefflich!! seiner Art!!
 Auftreten des Grotesqueskomikers und Imitators
 Herrn Fialkowsky.

Auftreten der Wiener Viedersängerin Fr. Wilda.
Kassenöffnung 6¹/₂ Uhr. — Anfang 7¹/₂ Uhr.
 Loge 1,50 M. Klappst. 1 M. Sperrst. 80 Pf. Saal 50 Pf.
 Gallerie 30 Pf.

Billet-Verkauf bei Herrn Hauptfleisch bis 5¹/₂ Uhr.
Es finden nur 6 Vorstellungen statt.
Heinrich Recoschewitz.

Dachpappen-Fabrik

F. Perthen,

Stolp i. Pom. Dnebbe No. 9.

Geprüft und concessionirt von der Königl.
 Regierung zu Cöslin im Jahre 1871
 empfiehlt zur bevorstehenden Bauzeit ihr be-
 deutendes Lager von

abgelagerter Dachpappe,
engl. Steinkohlentheer

in $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ Gebinden,

Holztheer, Dachlact,
Drahtnägel, Gogoliner
und Goradzer Steinfalt,
Dachsteine, Hohlpfannen,
engl. Dachschiefer u. c.
 zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig übernehme ich bei billigster Preis-
 notirung die Neudeckung sämtlicher Dacharten
 unter mehrjähriger Garantie, sowie die Aus-
 führungen von Asphaltirungen, Dachreparatur-
 ren u. c. Sämtliche Arbeiten werden unter
 meiner persönlichen Leitung ausgeführt.

F. Perthen,

gepr. Dachdeckermeister.

Erste Pferde-Ausstellung

zu Stettin

verbunden mit
Großer

Pferde- und Equipagen-Verloosung

am 26., 27. und 28. Mai 1883.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Gewinn: Eine vier-spännige Equipage | Complet |
| 2. „ Eine zwei-spännige Equipage | |
| 3. „ Eine zwei-spännige Equipage | |
| 4. „ Eine zwei-spännige Equipage | |
| 5. „ Eine ein-spännige Equipage | zum |
| 6. „ Eine ein-spännige Equipage | |
| 7. „ Eine ein-spännige Equipage | Abfahren. |
| 8. „ Eine ein-spännige Equipage | |
| 9. „ Eine ein-spännige Equipage | |
| 10. „ Eine Equipage mit zwei Ponies | |

Außerdem 83 hochbede Reit- und Wagenpferde, sowie
 zusammen 10 hohelegante Equipagen mit 100 hochbeden Pferden
 sowie 560 andere werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Stolp, im April 1883.

P. T.

Einem geehrten Publikum Stolp's und Umgegend erlaube mir die er-
 gebene Mittheilung zu machen, daß ich hier selbst, Neuthorstraße 267,
 eine

Damenschneiderei

für
Costumes und Confection

eingerrichtet.
 Ich habe die Damenschneiderei nicht nur theoretisch auf der
 Berliner Schneider-Akademie, sondern auch gleichzeitig practisch in
 einer der größten Schneidereien Berlins erlernt und kann für tadellosen
 Sitz, sowie für geschmackvolle Garnirung und sauberste Ausfüh-
 rung jede Garantie übernehmen.
 Indem ich mein Unternehmen geneigter Beachtung bestens empfehle, zeichne
 mit Hochachtung
 ergebenst

Minna Seelig.

Wir empfehlen unsore

Buchdruckerei

zur
 saubersten Ausführung
aller Drucksachen

zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren
 Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der
 Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers
 bestimmen.
 Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl.
 Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE

Im M: 30 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Breslau, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
 Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
 sind zu haben:

in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollweberstraße 12, A. Brandenburg,
 Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzthorstr. 44.

Louis Levin,
 Stolp i. Pom.
 Neuthor-Straße 268
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Knaben-Anzügen

in nur guten dauerhaften Stoffen, für das
 Alter von 2—15 Jahren, von M. 6—30.

Knaben-Weberzieher,

Mädchen-Paletots

für das Alter von 1—15 Jahren,
 zu billigen und festen Preisen.
 Auswahlendungen nach außerhalb franco.

Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.
 Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Adrian Balbi's
Allgemeine Erdbeschreibung.
 Ein Handbuch
 des
 geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
 Siebente Auflage.
 Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanno.
 Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten.
 In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abthei-
 lungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 M. 25 Kop.; auch in drei eleg.
 Halbstranzbänden geb. à 7 fl. 50 h. — 13 M. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Cts. — 7
 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbo-
 gen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen
 und ist bis zum Herbst 1883 beendet.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geogra-
 phische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den
 Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Groß-
 britannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien
 enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeut-
 same Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie
 und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Aus-
 sührlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässiges
Geographisch-statistisches Lexikon

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesam-
 melten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind
 fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen
 Theile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die
 Völker- und Religionskarte der Erde), 150 Textarten und 400 Illustrationen, da-
 runter 120 Volksbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf hochfreiem Papier gedruckt.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Circus
Blumenfeld & Strassburger
 Sonntag den 21. d. M.
Große Extra-Vorstellung.
 Zur Eröffnung derselben: **Post**
royale von Herrn Hugo u. Leopold.
 Auf Verlangen: Vorführung des dres-
 dener Sings „Rigolo“.
 Zum Schluß: **Der amerikanische**
Dorfbarbier. Außerdem 16 ver-
 schiedene Haupt-Piecen.
 Montag: **Große Vorstellung.**
 Auf Verlangen: **Trapez volant**
 von Herrn Dankmar, **Clown Pe-**
pino als gewandter Volkigeur; der-
 selbe wird zum Schluß durch mehrere
 Feuerreisen springen. — **Czardas,**
 getanz von Geschn. Straßburger.
 Zum Schluß: **Große Pantomime.**
 Dienstag: **Keine Vorstellung.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst
 Zubehör vom 1. October cr. zu
 vermieten. **Seiwisch Fehsel.**

Auf dem hiesigen Standesamte
 sind im Laufe der vergangenen
 Woche angemeldet:

Geburten:
 Leinwandhändler Krüskle S. Ren-
 tier Zieste S. Landbriestäger Pa-
 pensuß S. Handelsmann Rosenow
 S. Arbeiter Kosbab S. Ofenfezer
 Reine S. 4 unehel. S. Metalle-
 dreher Kosbab T. Sergeant Brum-
 mund T. Handelsmann Flatow T.
 1 unehel. T.

Aufgebote:
 Rutscher August Ferdinand Voh u.
 Pauline Henriette Friederike Marck
 hier. Büchsenmacher Albert Gottlieb
 Ferdinand Wagemehl hier und Karo-
 line Auguste Skibbe in Beyerndorf.
 Arbeiter Hermann Gustav Franz Res-
 sen und Hanna Wilhelmine Adeline
 Reitle hier. Berufsfindredhler Paul
 Johann Julius Pech und Bertha Emi-
 lie Pauline Wotta hier.

Heirathen:
 Bäcker Albert Jasper und Minna
 Raguse hier.

Sterbefälle:
 Arbeiter Frankle, 40 J. alt, Lung-
 geschwindsucht. Bwe. Schulz geb.
 Rudnik, 62 J. alt, Brustleiden. Mil-
 ler Gramenz, 78 J. alt, Lungenent-
 zündung. Rentier Zieste S., 10 Stdn.
 alt, Krämpfe. Trompeter Wiele T.,
 3 Mon. alt, Keuchhusten.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 20. April. Wasserstand Meter 1,08
 In Stolpmünde:
 20. April. Wasserstand im Hafen 3,9 Meter
 Wasserstand im Segatt 4,1 Meter
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender
 1882.

April bei 30 Tage.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30		

Stolper Marktpreise

vom 17. April 1883	hiesiger Preis	Wien'scher Preis
Weizen, gut	100 M. 18	17 80
„ mittel	17 80	17 60
„ gering	17 60	17 40
Roggen, gut	12	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Gerste, gut	11 60	11 40
„ mittel	11 40	11 20
„ gering	11 20	11
Hafser, gut	12	11 80
„ mittel	11 80	11 60
„ gering	11 60	11 40
Erbisen, gelbe j. Kochen	16 60	16 10
Spelsohnen, weiße	60	60
Linsen	60	60 10
Kartoffeln	5 40	5 20
Rüchstroh	3 20	2 70
Krummstroh	—	—
Heu	4 50	4
Rindfleisch v. d. Reule, 1 M.	1	90
„ Bauchfleisch	80	70
Schweinefleisch	1 10	1
Kalbsteisch	60	50
Lammfleisch	80	80
Speck, geräuch.,	1 80	1 80
Eßbutter	1 90	1 70
Eier	60 Stück	2 25

Gold- und Papiergeld
 vom 19. April.

Ducaten p. St.	9,70 h.	9.
Sovereignes	20,39 h.	9.
20-Frcs. Stücke	—	—
Frans. Bankn.	81,15 h.	9.
Oesterr. Bankn.	170,75 h.	9.
Russ. Note 100 R.	201,76 h.	9.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4¹/₂ für Lombard 5¹/₂.

(Hierzu eine Beilage.)
 Der heutigen Nummer liegt No. 16 des
 „Illustrirten Unterhaltungs-
 Blattes“ bei.

Beilage zu Nr. 92 der „Stolper Post“.

G e s ü h n t.

Novelle von Bernhard Frey.

[Nachdruck
verboden.]

(Fortsetzung.)

16] In einem geräumigen Thurmzimmer des Schlosses stand der Herr desselben vor seiner Staffelei. Das halbbrunde Gemach, dessen breites großes Fenster einen prachtvollen Rundblick auf das Dorf, den See und den dahinter liegenden Wald gewährte, war mit einigen schönen Landschaftsbildern großer Meister geschmückt, während einige mehr oder minder ausgeführte Skizzen an den Wänden umherstanden. Die Arbeit, mit welcher Herr von Nordt sich augenblicklich beschäftigte, war ein lebensgroßes Brustbild seiner Schwester, welche ihm gegenüber saß, so regungslos in derselben Stellung verharrend, wie man es bei ihrer Beweglichkeit nicht hätte erwarten können.

Ueberhaupt hatte sich Jeanne in den letzten Wochen auffallend geändert; die rosigte Frische war von ihren Wangen gewichen, das runde Gesichtchen erschien nicht mehr so voll und blühend, wie ehedem, die braunen Augen, die sonst so munter umherspähten, blickten jetzt ernst und sinnend, und den kleinen Mund, der früher so lustig geplaudert, umgitterte jetzt ein fast wehmüthiger Zug, die Lippen schienen das Lachen verlernt zu haben, das noch vor kurzer Zeit so silberhell durch das alte Schloß erklungen war. Der alte Wahlmann, der früher oft nachlässig über den „Sausewind“ gebrummt hatte, schüttelte jetzt bekümmert das graue Haupt, wenn die Füßchen, die sonst so flink auf ihren niedlichen Händschuhen die langen Korridore durchtrippelten, jetzt langsam und bedächtig daherschritten, wenn sämtliche Thüren, die früher regelmäßig offen gestanden hatten, sobald Jeanne hindurchgegangen, jetzt sorgfältig geschlossen waren, er vermehrte den kleinen Aerger mehr, als er sich selbst etngestehen wollte, und wäre froh gewesen, nach wie vor „Kindermädchen“ zu sein, wie er sich selbst oft früher genannt, wenn er damit den alten Frohsinn seines Lieblings hätte zurücklangen können.

Auch jetzt sah der ehrliche Alte, der so eben eine Bestellung an seinen Herren ausgerichtet hatte, mit bedenklichem Stirnrunzeln nach der regungslosen Mädchengestalt hinüber, die seine Anwesenheit gar nicht bemerkte. — Sie, die sonst nicht müde wurde, Wahlmann zu necken, sobald er in ihre Nähe kam.

Das blonde, aufgelöste Haar fiel, nur durch ein blaues Band gehalten, in weichen, üppigen Wellen über das weiße, mit blauen Schleifen verzierte Kleid — das Köpfchen hatte

eine etwas seitwärts gewendete Haltung, die Augen blickten gedankenvoll in die Ferne.

In der That war Jeannens ganze Seele, ihr Sinuen und Denken fernab von ihrer jetzigen Umgebung — unablässig grübelte sie darüber nach, wie sie es anfangen sollte, heute zur Stadt zu kommen, und zwar binnen kurzer Zeit. Stillsried, den sie seit jener ersten, zufälligen Begegnung wieder und wieder am See bei dem traulichen Plätzchen unter dem Fliederstrauch angetroffen, hatte berichtet, daß heute für ihn ein schwerer, kummervoller Tag sei — die Hochzeit seiner einzigen, geliebten Schwester die er fortan entbehren solle, und die ihm als sein bester Freund und Berather, sein guter Engel und innigster Vertrauter so unsäglich fehlen werde, daß ihm schon der Gedanke daran das Herz zuschnüre. Dazu hatte der junge Mann aus seinen blauen Augen so rührend traurig zu Jeanne hinübergeblickt, daß auch ihr Herz ein tiefes Weh empfand, und ein so schmerzliches Mitleid sie überkam, daß ihr die Sprache versagte und sie ihm nur stumm die Hand reichen konnte. Das schien ihn denn freilich getröstet zu haben, denn in den eben noch so kummervollen Augen hatte es unverkennbar freudig aufgelenchtet — seine Stimmung war aber niedergeschlagen geblieben, und da Jeanne seit geraumer Zeit, zu ihrem eignen Erstaunen, nicht mehr über ihre sonstige Munterkeit und Frische verfügte, so hatte sie ihm auch kein tröstliches Wort zu sagen gewußt, und es war ein trübseliges, einsilbiges Zusammensein gewesen; nur die Augen hatten miteinander geredet, eifrig und eindrucksvoll!

Seitdem aber stand es bei Jeanne fest — sie mußte diese vielgepriesene Schwester sehen, sie mußte „Ihn“ sehen, sie mußte überhaupt der Trauung beiwohnen — aber daß „wie“ war die große Frage. Sie konnte den Bruder um Fuhrwerk ersuchen — aber Roland sah es nicht gern, wenn sie ohne ihn nach der Residenz fuhr — auch hätte der Kutscher das Ziel ihrer Fahrt verrathen können. Zu einer offensbaren Lüge konnte sie sich nicht entschließen — lästete doch das Geheimniß ihrer öfteren Zusammenkünfte mit Stillsried schwer genug auf ihrem Gewissen — und doch fürchtete sie den Bruder, der, das mußte sie, gergleichen Heimlichkeiten mit unnachsichtiger Strenge beurtheilte. In drei Tagen sollte die nächste Zusammenkunft mit Stillsried stattfinden — aber wie lange war das noch! Das junge Mädchen seufzte tief und schmerzlich.

Sie hatte nicht bemerkt, daß ihr Bruder

schon seit geraumer Zeit den Pinsel ruhen ließ und sie gedankenvoll ansah; fast schien es, als blickten seine Augen mit düsterem Zürnen auf das jugendliche Gesicht. Als jetzt der klägliche Seufzer erscholl, milderte sich der Ausdruck seiner Züge, ja ein leichtes Lächeln umspielte die bärtigen Lippen, als er freundlich fragte:

„Was fehlt Dir, Kleine? Bist Du müde?“ Jeanne fuhr empor.

„Sagtest Du etwas zu mir, lieber Roland? Ob ich müde bin? O nein, — es ist nur — ich dachte — ich wollte —“

Roland war aufgestanden und hatte ein Tuch über das fast vollendete Bild gehängt; jetzt trat er auf die Schwester zu und ließ ihr selbenedes Haar durch seine Hände gleiten. Wieder trat der Ausdruck finsternen Grolls auf seinem Antlitz hervor, als er jetzt leise Worte vor sich hinsprach:

„Zug für Zug die Mutter. Wie ist mir früher die frappante Aehnlichkeit so aufgefallen! In den letzten Wochen ist ihr das Kind zum Verwechseln ähnlich geworden!“

Jeanne sah zu ihm auf.

„Wie böse Du aussiehst, Roland, man könnte sich vor Dir fürchten! Hatte Du meine verstorbene Mutter nicht lieb, weil sie Deine Stiefmutter war?“

Die schwarzen Augenbrauen des Bruders falteten sich noch drohender.

„Daß solche Fragen,“ wehrte er kurz ab.

„Ich mag sie nicht hören.“

Jeanne stand mit der Geberde eines trostigen Kindes von ihrem Sitze auf.

„Es ist nicht hübsch von Dir Roland, mir jede Auskunft über meine verstorbene Mutter zu verweigern,“ sagte sie schmolend, „ich habe sie nicht gekannt, und es ist so natürlich, daß ich gern recht viel von ihr hören möchte, — aber Du schweigst beharrlich! — Nun, in wenigen Wochen werde ich, Gottlob, siebzehn Jahre alt, und, wie mir Tante Franziska in der Pension gesagt hat, erhalte ich dann den Brief, den Mama vor ihrem Tode für mich schrieb und den ich nach ihrer Verfügung an meinem siebzehnten Geburtstag lesen soll.“

Herr von Nordt nickte düster vor sich hin. „Der Brief wird Dich nicht glücklicher machen, arme Kleine,“ sagte er mit gänzlich verändertem Ton, — seine Stimme klang so weich und milde, als ob er zu einem Kinde spräche, und der eben noch so finstere Blick seiner Augen ruhte jetzt mitleidsvoll auf Jeannens blondem Haupte. Sie hatte bei den sanften Worten ihres Bruders betroffen emporge-

schaut; jetzt schwieg auch sie in tiefem Sinnen und begann mechanisch ihr gelöstes Haar zu flechten, während Roland mit gekreuzten Armen im Zimmer auf und ab schritt.

Der dröhnende Klang der Schloßuhr, die dicht über dem Thurmgemach angebracht war und die zwölfte Stunde verkündete, unterbrach das tiefe Schweigen. — Jeanne schrat empor — um 1 Uhr sollte die Trauung stattfinden und wollte sie derselben beiwohnen, so war es jetzt die höchste Zeit.

Auch Herr von Nordt war stehen geblieben als habe ihn der Glodenschlag ebenfalls aus tiefen Gedanken geweckt; jetzt wandte er sich zu seiner Schwester.

„Es schlug soeben 12 Uhr, Kleine, das erinnert mich daran, daß ich nach der Residenz zu fahren beabsichtige; ich nehme Pfarrer Colmar mit mir; möchtest Du den Befehl zum Anspannen hinunterbringen, während ich mich umkleide?“

Jeanne blickte den Bruder überrascht an, er selbst wollte in die Residenz und mit dem Pfarrer Colmar, dessen Begleitung, so werth ihm der würdige alte Herr auch sonst war, er noch nie erbeten hatte? das Herz schlug ihr fast hörbar, als sie mit anscheinendem Gleichmuth fragte:

„Hast Du Geschäfte in der Residenz, lieber Roland, oder hat Pfarrer Colmar dort Etwas zu thun?“

„Keines von Beiden, liebe Kleine!“ Roland verwahrte seine Malgeräthschaften und bückte sich soeben, um einen herabgefallenen Pinsel aufzuheben. „Eine ehemalige sehr liebe Schülerin Pfarrer Colmar's, Baronesse von Garden-Wahrsdorff, feiert heute ihre Hochzeit — der einstige Lehrer wünscht lebhaft der kirchlichen Trauung beizuwohnen, da er eine Einladung zu der darauffolgenden Festlichkeit ausgeschlagen hat, und ich will mich ihm anschließen, da ich mich für die junge Dame — da ich sie kenne — nun, das ist eigentlich schon zu viel gesagt — indessen —“

Es war so sonderbar, daß der widerseßliche Pinsel von Neuem zu Boden gefallen war, und noch sonderbarer, daß Herr von Nordt so eifrig darnach suchte, während der fragliche Gegenstand dicht vor ihm lag. Jeannens Dazukommen verschlimmerte die Sache noch, — sie wollte dem Bruder helfen, verlor aber bei der Nennung des Namens Garden-Wahrsdorff alle Fassung, so daß sie, als sie sich ohne Resultat ihrer Bemühungen von den Anteen erhob, heftig mit ihrem Kopf gegen den des noch immer gebückt stehenden Roland stieß. Beide Geschwister ent-

schuldigten sich hastig und verlegen bei einander während der unschuldige Pinsel nach wie vor auf der Erde lag.

Jeanne hatte sich neben ihren Bruder gestellt, sie flocht eifrig an dem unvollendeten Jopf weiter und fragte leise, ohne aufzusehen, mit schüchternem Stimm:

„Würdest Du etwas dagegen haben, wenn ich Dich begleitete?“

„Aber Kleine, was in aller Welt kannst Du für ein Interesse an dieser Trauung haben? Du kennst die Dame nicht —“

„Gewiß kenne ich sie,“ fiel das junge Mädchen hastig ein, „Pfarrer Colmar hat mir oft und viel von ihr erzählt; ich habe mir lange schon gewünscht, sie einmal zu sehen. Bitte, lieber Roland,“ — Jeanne legte die gefalteten kleinen Hände auf seinen Arm und bog ihr Köpfchen seitwärts, um ihm in's Gesicht zu sehen — „thu' es mir zu Liebe und nimm mich mit.“

Roland lächelte.

„Du kannst doch in diesem zwar sehr malerischen, aber immerhin etwas phantastischen Kostüme nicht durch die Straße fahren!“

„Ach, wenn es weiter nichts ist! Während Gottfried anspannt, kleide ich mich um; Du sollst sehen, wie fitil ich sein kann! Also, auf Wiedersehen, in zehn Minuten!“

Wie der Blitz war sie aus dem Zimmer; die kleinen Händschuhe klapperten lustig die schmale Thurmterrasse hinunter, dann slog sie durch den Korridor, und der alte Wählmann sah mit innigster Genugthuung, daß sämtliche Thüren hinter ihr weit offen blieben, und murmelte mit erleichtertem Aufseufzen, während er eine nach der anderen bedächtlich schloß:

„Gottlob, nun ist sie wieder wie früher, jetzt hat unsereis doch etwas zu thun!“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Der ehemalige Militär-Gouverneur des Prinzen Wilhelm frühere Hauptmann Sydney O'Danne, stand am Sonnabend vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. unter der Anklage der versuchten Verleitung zur Urkundenfälschung und des versuchten Betruges. Was die Persönlichkeit des Angeklagten betrifft, so ist derselbe bereits zweimal vorbestraft, einmal im Jahre 1872 von dem Kriegsgericht zu Wesel wegen unerlaubten Beutemachens im Kriege zu acht Monaten Festungshaft, und im Jahre 1879 zu Altona wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Befragen giebt der Angeklagte bezüglich seines Vorlebens noch Folgendes an: Er war bis 1870 Hauptmann, im Königsregiment in Stettin. 1870 kam er zum Königin-Augusta-Regiment, während des Feldzu-

ges 1871 zum 56. Infanterie-Regiment und nahm dort als Hauptmann seinen Abschied, nach einem Jahr trat er als Hauptmann und Compagniechef in das 53. Infanterie-Regiment wieder ein, blieb in dieser Stellung ein halbes Jahr lang und wurde dann in das auswärtige Amt commandirt, um sich zur diplomatischen Carrière vorzubereiten. Familienverhältnisse halber hat er diesen Plan aufgeben müssen. Sein Vater war Engländer von Geburt, bekleidete die Charge eines Hauptmanns und später das Vertrauensamt eines Militärgouverneurs des jetzigen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Der Angeklagte selbst war von 1867 bis 1871 militärischer Gouverneur des Prinzen Wilhelm. Nach seiner Verabschiedung vom Militär hat sich der Angell. als Hypothek-Makler ernährt. — Zu der jetzt gegen ihn schwebenden Sache, läßt sich der Angeklagte, dem der Präsident Director Lüth wiederholt vorhält, ob es ihm bei seiner bevorzugten Stellung, die ihm beschieden war, nicht möglich gewesen, sich ehrlich durch die Welt zu bringen, in folgender Weise aus: Ich bekenne mich nicht für schuldig. Daß ich nicht korrekt gehandelt, ist zweifellos, ich weiß aber nicht, inwiefern ich mich dabei strafbar gemacht habe. Ich beabsichtigte im August 1882 die v. Glasenapp'sche Buchhandlung anzulaufen und wandte mich behufs Anschaffung von 75 000 Mark an die Commissionärin Frau Nienstädt in Hamburg, wobei ich eine Hypothek von 90 000 Mark auf ein hier in der Weißbenerstraße belegenes Grundstück als Unterlage anbot. Um die Frau für dieses Geldgeschäft zu interessieren und zu besonderer Beschleunigung zu bewegen, habe ich ihr geschrieben, daß ich den Auftrag habe, eine sehr secreten Angelegenheit für einen sehr hohen Herrn zu besorgen, wobei es sich um eine Summe von einer Million handle. Darauf kam die Frau hierher und fragte, wer der hohe Herr sei, und da habe ich ihr den Namen des Prinzen Wilhelm genannt. — Präsi.: Haben Sie das für vereinbar mit der Stellung eines anständigen Mannes gehalten, und haben Sie nicht gedacht, wie sehr Sie sich damit gegen die Person versündigt, deren Namen sie in dieser Weise mißbrauchten? — Angell.: Ich habe mit dieser Lüge sicher nicht correct gehandelt, aber ich habe diese Aeußerung nur für einen Scherz gehalten und als Scherz auch weiter erzählt. — Präsi.: Wie weit ein solcher Scherz vor dem Strafgesetzbuche Bestand hat, wird sich zeigen; abgesehen davon, daß anständige Menschen, namentlich aber Offiziere, derartige „Scherze“ nicht zu treiben pflegen. — Der Angeklagte theilt dann weiter mit, daß ihn Frau Nienstädt später aufgefordert habe, „zur Abwicklung des Geschäfts“ nach Hamburg zu kom-

men, dort hörte er zu seiner unangenehmsten Ueberraschung, daß Frau Nienstädt nicht sein eigenes kleines Darlehns-Geschäft, sondern das größere Geschäft des Prinzen Wilhelm meinte und das letztere erledigen wollte. Sie habe ihm mitgetheilt, das ihr Schwager bei der Commerzbank in Hamburg bereits die erforderlichen Schritte gethan und die letztere sich bereit erklärt habe, unter drei Bedingungen das Geld herzugeben: Es sollte 1) in zweifelloser Form der Nachweis erbracht werden, daß der Prinz Wilhelm selbst der Darlehnsnehmer sei; 2) daß der Kronprinz seine Zustimmung zu dem Geschäft gebe und 3) zwei Directoren der Bank das Geld dem Prinzen selbst überbringen. Hierauf habe er, der Angeklagte, erklärt, daß sein Auftraggeber auf die Bedingungen nicht eingehe und die Sache damit erledigt sei, weil er sich nunmehr nach England wenden müsse. Er wiederhole, daß er sich bei der Sache nichts Böses gedacht habe und namentlich seine Anforderung an seinen Freund v. Dalwigk, ihm einige ganz allgemein gehaltene Zeilen im Namen des Prinzen Wilhelm zu schreiben, habe er nur so leichtsin gemacht. Er könne zwar von seiner Militärpension leben, befinde sich aber in einer schwierigen pecuniären Lage; zwar schreibe er für hiesige und auswärtige Blätter und militärische Zeitschriften, aber er beabsichtigte, sich durch den Ankauf der Buchhandlung aus der unregelmäßigen Thätigkeit in eine bessere Lebenslage zu bringen. — Präsident: Diese Absicht war gewiß ganz löblich, denn es ist kaum begreiflich, wie ein Mann mit solchen Kenntnissen, der z. B. vier Sprachen spricht, in die Sphäre, in der sich der Angeklagte wohl zu fühlen scheint, gerathen konnte. Zeuge Freiherr v. Dalwigk: Der Hauptmann O'Danne, welcher mein Regimentskamerad war, kam eines Tages in meine Wohnung und erzählte mir als altem Bekannten, daß seine pecuniäre Lage augenblicklich eine sehr verzweifelte sei und er sich mit Hülfe einer Hamburger Commissionärin Geld machen müsse, wobei er sich wohl dachte, daß das Geld ihm eher zufließen werde, wenn die Geldgeber noch annehmen durften, daß seine alten Beziehungen zum Hofe noch fortdauernten. Dabei hat er mir den unklammeradtschaftlichen Vorschlag gemacht, daß ich ihm einen Brief des Prinzen Wilhelm schreiben möchte, des Inhalts, daß dieser sich darin nach dem Stande „seiner Sache“ erkundigt. Ich hielt die ganze Sache für eine tolle Idee, für die Ausgeburt einer erregten Phantasie, war darüber sehr erregt und lehnte diesen Vorschlag rundweg ab. In meiner Aufregung theilte ich die Sache meinem in meiner Wohnung anwesenden Vetter v. Schrötter mit, lediglich um demselben zu zeigen, in welcher Situation der Angeklagte durch finan-

zielle Verlegenheiten kommen könne, wenn er schon zu solchen Gewaltmitteln seine Zuflucht nehmen wolle. Herr von Schrötter ist durch diese Mittheilung noch viel erregter und durch die Hineinsetzung des Namens des Prinzen indignirt gewesen und hat der Polizei davon Mittheilung gemacht. — Auf weiteres Befragen des Präsidenten erklärt der Zeuge, daß der Angeklagte wohl noch Briefe des Prinzen Wilhelm besitze und gedacht haben möge, daß danach die Unterschrift in dem gewünschten Schreiben nachgehakt werden könne. Der Angeklagte habe ihm für den von ihm geforderten Plebsdienst eine Summe von 600 Mark zur Regu- lation seiner eigenen pecuniären Verhältnisse als Belohnung versprochen. — Zeuge v. Schrötter bestätigt diese Darstellung. Frau Nienstädt erzählt die Angelegenheit im Allgemeinen wie der Angeklagte. Sie stehe schon seit langer Zeit mit dem Angeklagten in Verbindung, den sie ihrerseits immer nur als einen Ehrenmann kennen gelernt habe; derselbe habe ihr früher selbst mitgetheilt, daß seine Verbindung mit dem Hofe gelockert sei, und es sei ihr deshalb son- derbar vorgekommen, daß derselbe nun plötzlich mit einer solchen Mission betraut worden sei. Sie habe geargwohnt, daß der Angeklagte dieselbe auch erst von einem Commissionär erhalten habe und deshalb habe sie gewünscht, daß der Angeklagte seinen direkten Auftrag irgendwie nachweisen möge. Aus den Aussagen des Mit- directors der Commerzbank, Herrn Wellge in Hamburg, geht hervor, daß der Angeklagte über die Hergabe des Darlehns von einer Million ganz ernstlich verhandelt habe. — Da die Vertheidigung auf die geladenen Entlastungszeugen verzichtete, war die Beweisaufnahme damit erledigt. — Staatsanwalt Fickel erklärt, daß er die Anklage wegen versuchter Verleitung zur Urkundenfälschung nicht aufrecht erhalten könne, den versuchten Betrug hält er jedoch für durch- aus erwiesen. Er beantragt mit Rücksicht auf die Vorstrafen drei Jahre Gefängnis und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. — Der Verthei- diger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, plaidirte auf Freisprechung. — Der Gerichtshof hielt zwar, wie der Präsident verkündete, das ganze Treiben des Angeklagten moralisch für höchst verwerflich und unnobel, erachtete jedoch die Kriterien des § 263 nicht ganz für erfüllt, da das Moment der Vermögensbeschädigung fehle, und erkannte deshalb auf Freisprechung.